

Region OWL wird wirtschaftlich immer attraktiver

Stärker als 2007, aber unter EU-Durchschnitt

Von Thomas Ritzenhoff

Minden/Hamburg (thr). Beim Wirtschaftsranking des „Manager Magazins“ dominieren im EU-Vergleich von mehr als 1000 Standorten vor allem die 429 Deutschen. Die Erfolgreichsten liegen aber vor allem im Süden der Republik. OWL hat sich dennoch verbessern können.

Die oberen Ränge in Ostwestfalen-Lippe bekleiden die Kreise Gütersloh und Herford sowie die kreisfreie Stadt Bielefeld. Der Mühlenkreis findet sich an Position 261 von 429 des Rankings. Gütersloh wird vom Magazin als wirtschaftlich stärkster Kreis in OWL bewertet und liegt im Deutschlandvergleich auf Platz 210.

Eine Studie von „Focus-Money“ kommt zu einem ähnlichen Ergebnis und positioniert Gütersloh sogar auf Platz 44 von bundesweit 401 Plätzen. Nach der Focus-Studie ist Münster die mit Rang 40 wirtschaftlich erfolgreichste Region Nordrhein-Westfalens.

Auf Bundesebene liegen alle

sieben in der Untersuchung des „Manager Magazins“ erfassten Standorte aus OWL aber lediglich knapp unter dem Durchschnitt. Allerdings konnte sich Ostwestfalen im EU-Vergleich seit 2007 deutlich verbessern und ist durchschnittlich um fast 200 Ränge aufgestiegen. Damit liegt die Region, was die wirtschaftliche Attraktivität betrifft, jedoch weiterhin unter dem europäischen Mittelmaß.

Starkes Gefälle teilt Deutschland

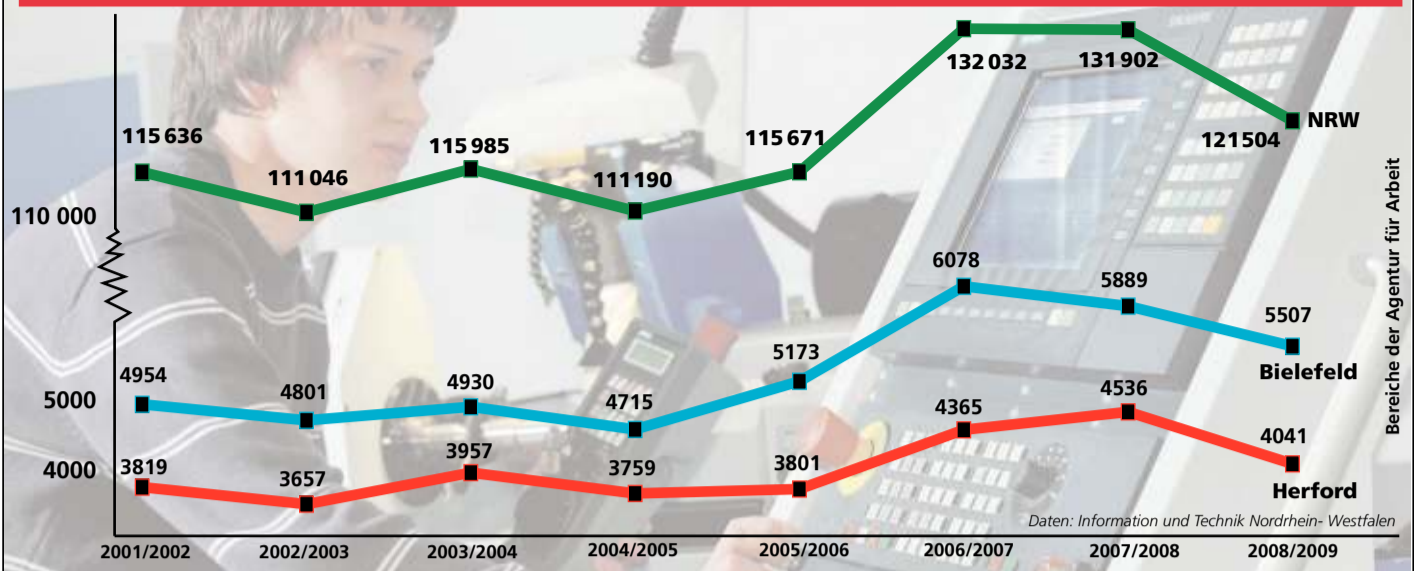
Im Rahmen der Studie wurden Daten von mehr als 1000 Regionen aus der EU-Zone gesammelt und ausgewertet, darunter sind 429 aus Deutschland. Von den dreizehn höchst platzierten deutschen EU-Städten befinden sich zwölf auf bayrischem Boden. Die am besten bewerteten Kreise und kreisfreien Städte befinden sich demnach ausnahmslos in Süddeutschland, München liegt europaweit auf dem zweiten Platz. Die Schattenseite ist, dass 17 der schwächsten 25 Regionen in der Europäischen Union ebenfalls in Deutschland liegen, vor allem in den neuen Bundesländern und im Norden des Landes.

Der Autor der Studie, Henner Lüttich, spricht von einer „Spreizung der Zukunftsaussichten“ und meint damit das zunehmende Gefälle zwischen strukturschwachen und wirtschaftlich starken Regionen in Deutschland. Entscheidende Untersuchungsmerkmale bei der Studie waren die demografische Entwicklung, Dynamik des Arbeitsmarkts, gewerbliche Investitionen, Wertschöpfung der Erwerbstätigen und das Einkommen privater Haushalte.



Mit dem Zugpferd Bertelsmann ist Gütersloh der stärkste Kreis in OWL. Foto: dpa

ZAHLE DER NEU ABGESCHLOSSENEN AUSBILDUNGSVERTRÄGE SINKT



Die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt verlief in OWL weitgehend entsprechend dem Landestrend. MT-Grafik: Wilkening/Stoll

10 000 Ausbildungsverträge weniger in NRW

121 500 Berufsausbildungsverträge neu abgeschlossen / Massive Abnahme um 7,9 Prozent

Minden/Düsseldorf (uli). In Nordrhein-Westfalen sind im vergangenen Ausbildungsjahr, von Oktober 2008 bis Oktober 2009, rund 121 500 Lehrverträge neu abgeschlossen worden. Das sind etwa 10 000 weniger als im Vorjahr.

Im Bereich der Agentur für Arbeit Herford sank die Zahl der Ausbildungsverträge um 10,9 Prozent von 4536 auf 4041, wie das Statistische Landesamt mitteilt. Für den Bereich Detmold war eine Abnahme von

Ausbildungsverträgen um 7,6 Prozent zu verzeichnen. Der Rückgang der Ausbildungsplätze zog sich durch alle Wirtschaftszweige. Lediglich in der Landwirtschaft und in der Hauswirtschaft wurden mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen. Allerdings bieten diese Bereiche nur relativ wenige Lehrstellen an.

Mehr als ein Drittel der Neuverträge verteilte sich auf die zehn beliebtesten Ausbildungsberufe. Am häufigsten wurden Verträge zur Berufsausbildung zu Kaufleuten im Einzelhandel

(6625) und zu Verkäufern (6225) abgeschlossen. Es folgen Industriekaufleute (4870), Bürokaufleute (4790), medizinische Fachangestellte (3713), Friseure (3373), Kaufleute im Groß- und Außenhandel (3311), Kraftfahrzeugmechaniker (3242), Industriemechaniker (2914) und Bankkaufleute (2890).

Im größten Ausbildungsbereich, der Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe umfasst, nahm die Zahl der Neuabschlüsse gegenüber dem

Vorjahr um 9,5 Prozent auf 72 461 ab. Auch im Handwerk (-6,8 Prozent auf 32 385), bei den freien Berufen (-4,3 Prozent auf 10 638) und im öffentlichen Dienst (-4,0 Prozent auf 2 694) sank die Zahl der Neuabschlüsse. In der Landwirtschaft (+2,9 Prozent auf 2 574 Verträge) und im Bereich Hauswirtschaft (+9,0 Prozent auf 752) wurden mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Berufsbildungsjahr 2008.

<http://dpaq.de/PrKw4>

Schlussstrich unter die „Ära Karmann“

IG Metall: Ende einer glanzvollen Geschichte / Hoffnung auf VW

Osnabrück (ddp). Die IG Metall Osnabrück hat das Ende der „Ära Karmann“ konstatiert und zugleich auf die mit der neuen Volkswagen Osnabrück GmbH verbundenen Chancen hingewiesen. Die glanzvolle Geschichte des Autobauers Karmann, in dem über 100 Jahre lang „tolle und legendäre Autos entwickelt und produziert“ hätten, sei beendet, heißt es in einem offenen Brief.

Die vergangenen fünf Jahre

seien geprägt gewesen von Angst um den Arbeitsplatz, Hoffnungen und Enttäuschungen. Die Beschäftigtenentwicklung von über 7200 Arbeitnehmern im Jahr 2004, auf aktuell etwa 950 Beschäftigte, lasse das durch die elf Entlassungswellen vielfach angerichtete soziale Elend erahnen. „Für uns alle wird es sicherlich noch einige Zeit dauern, bis wir realisiert haben, dass der Name Karmann nur noch in

den Geschichtsbüchern eine Rolle spielen wird“, heißt es weiter in dem Schreiben.

Osnabrück bleibe jedoch Autostadt. Leider würden nicht alle „Karmänner“ bei der Volkswagen Osnabrück GmbH einen Arbeitsplatz bekommen, heißt es in dem Schreiben. „Wir werden uns aber dafür einsetzen, dass mit der Ansiedlung von VW weitere Arbeitsplätze im Zulieferbereich entstehen.“

Großauftrag für Gildemeister

Bielefeld (Inw). Der Bielefelder Maschinenbauer Gildemeister hat einen weiteren Großauftrag für die Errichtung von Solarparks in Süditalien erhalten. Für 37,8 Millionen Euro wird das Unternehmen seine Solar-Nachführanlagen „Sun Carrier“ in die Region Apulien liefern, teilte eine Sprecherin gestern in Bielefeld mit. Bei dem Millionenprojekt handele es sich um einen Folgeauftrag für einen deutschen Investor.

Ornamin kehrt zurück zu „Kunststoff-Wurzeln“

Mindener Unternehmen hält trotz Krise und Ende der Glasdekoration Beschäftigtenzahl stabil

Von Ulrich Geisler

Minden (mt). Viele Mindener verbinden die Ornamin-Kunststoffwerke an der Kuckuckstraße besonders mit einem Produkt: dem Aschenbecher. Doch die Zeit der Aschenbecher ist vorbei.

Ein großer Abschnitt der Unternehmensgeschichte von Ornamin wurde maßgeblich von Werbearbeitern für die Tabakindustrie geprägt. So wurde das eigentliche Stammgeschäft der Kunststoffverarbeitung in den 90er Jahren um die Glasdekoration erweitert. Doch das Gaststättenrauchverbot und steigende Importe aus Osteuropa ließen den Geschäftszweig besonders in den letzten zwei Jahren dramatisch schrumpfen, sodass Anfang dieses Jahres, so Geschäftsführer Dr. Holger von der Emde im Gespräch mit dieser Zeitung, der Glasbrennofen abgebaut wurde.

Ornamin kehrte zu seinen „Kunststoff-Wurzeln“ zurück und nahm Mitte des Jahres mit der Profilextrusion eine neue Verfahrenstechnologie in Be-

trieb. An die Stelle des Glasbrennofens trat ein Hochregal, sodass die bis dato bei dem Portaner Unternehmen Meyer Jumbo ausgelagerte Logistik seit dem Sommer wieder auf dem eigenen Firmengelände stattfindet. Trotz des Wegfalls der Glasdekoration konnten so die rund 160 Arbeitsplätze der Ornamin-Gruppe erhalten werden, davon 145 in Minden.

Auch die Kurzarbeit, die über die gesamte Gruppe hinweg bei etwa 20 Prozent liegt, habe dafür gesorgt, trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage keine betriebsbedingten Kündigungen aussprechen zu müssen. Denn die Finanzkrise hat auch vor Ornamin nicht haltgemacht: Hatte das Mindener Unternehmen im vergangenen Jahr noch etwa 15 Millionen Euro umgesetzt, so werden es in diesem Jahr nur 13 bis 13,5 Millionen Euro werden – ohne die Krise waren rund 17 Millionen Euro Umsatz angestrebt worden.

„Besonders die Ergebnisse im ersten Halbjahr blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Das zweite Halbjahr gestaltet sich jedoch trotz Krise



Der Teller „Vital“ hat bereits mehrere Design-Preise erhalten. Der Unternehmensbereich ProVita gewinnt für Ornamin an Bedeutung. Foto: pr

stabil und den Umständen zufriedenstellend stellend“, so von der Emde.

Als besonders krisenfest zeigt sich die Tochtergesellschaft Instore-Marketing, die kurz vor dem Ausbruch der Finanzkrise im Sommer 2008 von Ornamin akquiriert wurde und mittlerweile mehr als 40 Prozent des Gesamtumsatzes

der Unternehmensgruppe ausmacht sowie für eine Auslastung in der Produktion sorgt.

Das Produktsortiment von Instore umfasst Regalordnungssysteme und Displayssysteme für Handel und Industrie. Großkunden sind etwa Rewe, Edeka oder CFP Brands Süßwarenhandel (Fishermen's Friend, Mentos).

ZUM THEMA

Demografischer Wandel als Unternehmensstrategie

Mit einem Anteil von rund zwölf Prozent am Gesamtumsatz noch nicht ganz so gewichtig wie Instore, aber „auf einem sehr guten Weg“, ist der Unternehmensbereich ProVita. „Von 2008 auf 2009 ist ProVita um knapp 30 Prozent gewachsen und konnte das erreichte Niveau trotz Krise halten“, so Ornamin-Geschäftsführer Holger von der Emde. Das Produktsortiment umfasst Geschirr sowohl für den Privatgebrauch als auch für die Gemeinschaftsverpflegung, beispielsweise in Kantinen, Mensen, Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Schulen und Kindertagesstätten.

Das besondere am ProVita-Geschirr ist, dass es über versteckte Funktionalitäten verfügt, die den Alltag erleichtern und die Eigenständigkeit der Menschen beim Essen und Trinken erhalten und fördern, ohne als Spezialgeschirr wahrgenommen zu werden. Ein im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnetes Beispiel ist nach Ornamin-Angaben der Teller

Vital, der im Frühjahr mehrere renommierte Designpreise erhielt („reddot design award“, „iF award gold“).

Der Teller versteckt hinter seinem ansprechenden äußeren einen schrägen Innenboden, einen unauffälligen Überhang und einen Antirutsch-Ring am Tellerboden. Alles zusammen sorgt dafür, dass das Essen leichter auf Gabel oder Löffel gelangt und der Teller nicht verrutscht.

Für die innovativen und funktionalen Kunststoffprodukte und für das Engagement im Bereich Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung wurde Ornamin kürzlich als erstes Unternehmen mit dem „universal design award“ ausgezeichnet (wir berichteten). „Hierbei beeindruckte uns insbesondere die Einbindung der Nutzer in den Designentwicklungsprozess“, so Professor Fritz Frenkler (Gründungsmitglied universal design).

Ornamin sei wesentlicher Impulsgeber und habe die Marktchance des demografischen Wandels in wirtschaftliche Erfolge umwandeln können. (uli)